



DAS DIVERSITY-BRETTSPIEL – DEN AUSTAUSCH ÜBER DIVERSITÄT FÖRDERN

ABSTRACT

Das Diversity-Brettspiel will Studierende an Hochschulen auf spielerische Art für das Thema Diversität interessieren, sie sensibilisieren und in einen gemeinsamen Austausch darüber bringen. Durch gezielte Fragen und den Dialog zwischen den Spielenden werden sich die Teilnehmenden während des Spiels ihrer eigenen Wahrnehmungen und Bewertungen bewusster und lernen zudem andere Perspektiven kennen.

gezielt die Diversität an Hochschulen im Allgemeinen und an der Universität Hamburg im Speziellen thematisiert. Ziel ist, Studierende für Diversität zu sensibilisieren und sie darüber ins Gespräch zu bringen.

EINSATZBEREICHE

Das Spiel kann überall da eingesetzt werden, wo Studierende sich zu Diversität austauschen wollen – ob zur Vorbereitung von Tutor:innen, für Teilnehmende der Orientierungseinheiten, im Seminkontext, bei Aktionstagen – alles ist denkbar und möglich.

Der Prototyp wurde erfolgreich am Diversity-Tag 2019 der Universität Hamburg getestet sowie mit Tutor:innen. Seit dem Wintersemester 2019/20 wird das Spiel allen Interessierten der Universität Hamburg zur Verfügung gestellt. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Susanne Wesner, susanne.wesner@uni-hamburg.de.



ABBILDUNG 2 Aufbau des Diversity-Brettspiels „Mensch tausch Dich aus“ (eigenes Foto)

SPIELINHALT, -VORBEREITUNG UND -REGELN

Das Diversity-Brettspiel besteht aus:

- 1 x Spielbrett
- 1 x Spielfigur
- 1 x Spielwürfel
- 1 x **Set** Wissensfragen
- 1 x **Set** Meinungskarten
- 1 x **Set** Ereigniskarten
- 1 x **Set** Entscheidungsmarken (3 x 4 Marken)
- 1 x Kurzanleitung mit Spielregeln
- 1 x Lösungsheft

Pro Spiel-Set spielen 3 bis 5 Spieler.

1. Das Spielbrett wird in die Mitte gelegt.
2. Die Spielfigur wird auf das Startfeld gestellt.
3. Daneben werden die 3 Kartenstapel verdeckt hingelegt: 1 x Wissensfragen, 1 x Meinungsfragen, 1 x Ereigniskarten.
4. Jede Person erhält ein Set Entscheidungsmarken (A, B, C, D).
5. Die Spielenden einigen sich gemeinsam auf eine Spieldauer (mind. 30 Minuten).
6. Eine Person liest die Spielregeln vor.

Folgende Regeln gelten beim Diversity-Brettspiel:

1. Sei höflich und fair.
2. Spreche immer nur für dich (Ich-Botschaften).
3. Lass die anderen ausreden.
4. Fasse dich kurz.
5. Rede mit und nicht über die anderen anwesenden Personen.
6. Hör zu, wenn die anderen reden.
7. Vermeide jegliche Art von Beleidigungen oder Unterstellungen.

SPIELABLAUF

Die Person, die die höchste Zahl würfelt, beginnt. Danach geht es im Uhrzeigersinn weiter. Wer an der Reihe ist, würfelt und setzt die Spielfigur entsprechend der Augenzahl. Entsprechend zum jeweiligen Spielfeld zieht die spielende Person die obere Karte vom Stapel und liest sie laut vor. Der Austausch unter den Spielenden zur Frage beginnt.

Zu den Fragekategorien:

Wissensfragen

Bei den Wissensfragen werden die Frage sowie die Antwortoptionen vorgelesen, jede spielende Person sagt, welche Antwort sie für richtig hält. Anschließend schaut die Person, die die Frage vorgelesen hat, im Lösungsheft nach.

Meinungskarte

Ziel der Meinungskarten ist es, die Spielenden in einen Austausch über ihre persönlichen Erfahrungen zu bringen und die Diskussion untereinander zu befördern. Hier gibt es kein „richtig“ oder „falsch“, alle Spielenden sollen ein eigenes Statement formulieren und anschließend drüber diskutieren.

Ereigniskarte

Hierbei liest die spielende Person das Ereignis sowie die 4 Antwortoptionen vor (die 4. Antwortoption ist immer offen, um Raum für alternative Möglichkeiten zu geben). Alle spielenden Personen überlegen für sich, was sie tun würden, und legen die entsprechende Entscheidungsmarke verdeckt vor sich. Wenn alle so weit sind, wird gleichzeitig umgedreht. Jede Person begründet kurz ihre jeweilige Entscheidung. Die Karte wird anschließend umgedreht unter den entsprechenden Stapel gelegt. Danach ist die nächste Person an der Reihe, würfelt, zieht die oberste Karte, jeweils dem Spielfeld entsprechend, und liest sie laut vor.

Das Spiel endet, wenn die Zeit abgelaufen ist oder keine Karten mehr vorhanden sind. Ein Zielfeld gibt es ganz bewusst nicht – denn der Dialog über Diversität endet nie.